Anwendung von Ammoniak versprechen, denn behandelt man weinsaures Quecksilberoxyd mit weinsaurem Ammoniak und Ammoniak im Ueberschuss, so tritt Ammoniak in die Verbindung und es bildet sich weinsaures Mercurammoniumoxyd.

Das weinsaure Quecksilberoxydul zersetzt sich ebenfalls in der Hitze, indem es bereits durch kochendes Wasser schwarzgrau wird und in Folge der Reduction Quecksilber ausscheidet.

Noch leichtere Zersetzbarkeit zeigt das Silbersalz.

Mehre der dargestellten Salze mit einsäuriger Basis, namentlich das vierbasisch und dreibasisch weinsaure Bleioxyd und das vierbasisch weinsaure Zinkoxyd, beweisen, dass in der Weinsäure $C^8H^6O^{12}$ nicht bloss zwei, sondern auch drei und vier Acquivalente Wasserstoff durch Metalle vertreten werden können.

Ueber einen Bleigehalt käuflicher Weinsäure;

von

Fr. Bodenstab in Calvörde.

Ogleich schon wiederholt auf obige Verunreinigung hingewiesen, erscheint mir nachfolgende Beobachtung dennoch mittheilungswerth.

Bei der Prüfung einer kürzlich bezogenen Weinsäure mit der Bezeichnung *purissimum*, erhielt ich in der wässrigen Auflösung mit Schwefelwasserstoff einen schwarzen Niederschlag. Dies veranlasste mich, um letzteren näher zu prüfen, einige Unzen der Säure, mit Hülfe eines Mörsers, in Wasser zu lösen. Hierbei bemerkte ich unter dem Pistill einige glänzende, dehnbare Metallblättchen, welche offenbar den Krystallen angehängt hatten. Dieselben gaben sich bei näherer Prüfung als Blei zu erkennen. Auch aus der Auflösung schied sich durch Schwefelwasserstoff reichlich so viel des schwarzen Niederschlages aus,

dass es leicht wurde, denselben, nach dem gewöhnlichen Verfahren der Analyse als Schwefelblei erkennen zu können.

Es gelang mir auch, aus einigen Pfunden der Säure eine grössere Anzahl Krystalle auszulesen, welche dunkle Punkte enthielten, besonders an den äusseren Seiten. Unter der Loupe zeigten sich diese dunkeln Partikeln auf der Oberfläche mit einem matt weisslichen Anfluge versehen. Von den Krystallen getrennt und im Mörser mit Wasser zerrieben erschienen sie metallglänzend, weich und dehnbar.

Offenbar hatte man das Abdampfen der Säurelösung, auch wohl gar die Krystallisation, in Bleigefässen vorgenommen, so dass Partikelchen des Metalls sich von den Wänden derselben getrennt und der krystallisirten Säure angehängt hatten.

Ueber die Säure wurde mir mitgetheilt, dass der Fabrikant derselben die meisten Drogenhandlungen damit schon lange versorgt, unter Garantie völliger Reinheit! Man habe daran um so weniger gezweifelt, weil keine Klagen über die Waare eingelaufen seien.

Einige Handlungen führen eine wesentlich theurere Säure; die von dem Hause Rump & Lehnern in Hannover mit der Bezeichnung *purum* bezogene, hat sich stets als völlig rein erwiesen.

Notiz über Rapskuchen und Rapsmehl (entöltes).

Bei von O. Lehmann mitgetheilten vergleichenden Fütterungsversuchen mit gepressten, ölreichen Rapskuchen und ölarmen Rapsmehl, wie solches bei der Oelgewinnung durch Extraction mit Schwefelkohlenstoff übrig bleibt, wurde die Beobachtung gemacht, dass das letztere, mit Wasser zu einem dicken Brei angerührt, erst nach 36 Stunden in der Zimmerwärme einen schwachen Geruch nach Senföl wahrnehmen liess, während der mit Pressrückständen bereitete Brei